

Lebenswelten auf dem Prüfstand

Martine Feipel spielt mit den Unwägbarkeiten im CApe

VON DANIEL CONRAD

Schon der Titel ihrer neusten Werkschau „La chambre irréductible“ im Ettelbrücker CApe ist ein Fingerzeig für den künstlerischen Weg von Martine Feipel. Mit ihrer Art, gewohnte Muster, Perspektiven und Prozesse zu unterbrechen, Objekte und Räume neu zu formen und ihnen Neues zu entlocken, gibt sie der luxemburgischen Kunstszene frische Impulse und regt zur Diskussion an.

Feipel entnimmt Dinge aus dem Alltag, überprüft deren Wahrnehmung und entreißt sie so - oft nur mit wenigen künstlerischen Mitteln - aus dem Alltäglichen hin in einen neuen Sinnzusammenhang. Traumhaft - im wahrsten Sinne des Wortes - wirken dann ihre Ergebnisse. Verstörend schöne Kunstwelten im Wechselspiel zur Umgebung sind ihre Spezialität. Das bewies sie schon in mehreren Künstlerresidenzen ob in London, Kopenhagen, dem belgischen Zwalm oder Spanien. Reine Verformung ist das was sie anbietet allerdings nicht. Geschichten spiegeln sich in den Werken wider, greifen Grundzüge und Aussagen der Ausstellungsräume auf und führen den Betrachter auf lyrisch-poetische Gedankenpfade. Endergebnis ist dabei oft Erkenntnis der Vergänglichkeit, der Nicht-Perfektion und die Aufhebung der gerade noch klar erscheinenden Konstanten.

Ebenso spiegelt sich in den Arbeiten der Werdegang der 1975 geborenen Künstlerin. Im Jahr 2000 schloss sie ihre Studien an der Straßburger Universität Marc Bloch ab. Doch das reichte Martine Feipel nicht. An der Berliner Hochschule der Künste und am berühmten Londoner Central St. Martins College of Art and Design formte sie ihren Stil weiter aus und konnte sich schon kurz nach ihren Studien erfolgreich für Residenzen und Ateliers empfehlen.

Derzeit arbeitet sie mit ihrem Partner Jean Bechameil im gemeinsamen Atelier in Esch/Alzette - oft auch als Ausstatter und Dekorspezialisten für internationale Filmproduktionen. Die enge Kooperation unter den beiden stärkt auch die Aussagekraft der Installationen. Starke Gemeinschaftswerke sind dann auch Meilensteine der jeweiligen individu-



Martine Feipels „Vertigo“. (FOTO: M.F.)

ellen Biographie. Dazu kommen ein spürbar breites Wissen beider Künstler um Materialien und Techniken sowie der Reiz am Experimentieren.

Spannende Ansätze

In Ettelbrück steht das eigens angefertigte jüngste Experiment „La chambre irréductible“ ganz im Zentrum. Die Skulptur, ein verformtes Einfamilienhaus, ist das Ergebnis einer künstlerischen Studie, die mit einer Arbeit für Biennale in Zwalm begann. Unheimlich wirkt dieses Objekt gerade im Bezug zu den aktuellen Bildern aus Chile und Haiti. Auch wenn dieser Kontext von Feipel nicht unbedingt eingeplant war, drängt sich doch eine gewisse Unsicherheit auf. Plötzlich fragt sich der Betrachter, ob man doch noch einmal das Eigenheim einem Check unterziehen müsste. Auch die Sturmschäden der letzten Tage werden dazu beitragen, dass man diese Skulptur geradezu als Omen der Nicht-Planbarkeit, des unvorhergesehen Schicksalsschlag sehen mag. Ergänzt werden die Arbeiten mit Dokumentationen und gezeichneten Entwürfen von Feipel. Insgesamt ist die Werkschau in der CApe-Reihe „Junge luxemburgische Künstlerinnen im Portrait“ eine Anerkennung für die wirklich spannenden Ansätze Feipels. Der Weg in den Norden des Landes lohnt sich daher allemal.

Noch bis zum 25. März im Foyer des CApe, Ettelbrück. Montags bis samstags von 14 bis 20 Uhr geöffnet. Weitere Informationen unter Tel. 26 81 21-1 oder www.cape.lu.